

70 307, 11, 57
Arien und Gesänge

aus

dem Donauweibchen.

Zweiter Theil.

Ein romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen

von

Karl Friedrich Hensler.

Die Musik ist von Herrn Ferdinand Rauer, Musikdirektor.

W i b u r g,

Gedruckt bei A. Cederwaller,

1 8 2 5.

J. A. Schulz.

Actus I.

Introduction,

Chor.

Der Liebe Opfer ist vollbracht,
Durch Huldas große Zaubermacht,
Du bist zur Liebe Seeligkeit
Im Nixenreiche eingeweicht,
Heil Dir! heil Dir! Du Erdensohn,
Dein Glück, beginnt der Liebe Lohn.

Arie. (Lilli.)

Auf vollzieht die Hochzeitsfeier,
Und beginnt den frohen Tanz,
Hier steht der beglückte Freyer,
Weicht ihm mit dem Hochzeits Kranz.

Chor.

Was ist geschehen? war es ein Traum?
Wie mir geschah begreif ich kaum.
Auf schwebet in fröhlichen Reihen,
Beginnet den festlichen Tanz
Und flechtet der schönsten der Bräute,
Ins Haar den Hochzeitlichen Kranz.

Arie. (Hulda.)

Zum Hochzeitschmaus bin ich geladen,
Empfehl mich auch zu hohen Gnaden —
In meinem Ränzchen bringe ich,
Ein kostbar Brautgeschenk für dich.

Arie. (Kaspar.)

Was will diese alte Bettel?
Paffe dich mit deinem Bettel!

Hulda.

Hier schöne Braut, nim's von mir an,
Ich geb's so gut, ichs geben kann.

Minewart und Fuchs.

Hier dieses weiße Taubenpaar!

Hulda.

Errettet Euch aus Todes Gefahr,
Und macht Euch groß und reich — Allein,
Ihr beide müßt verschwiegen sein.

Chor.

Diese Gabe ist zwar klein;
Doch, sie giebt's mit guten Sinn,
Reichet einen Becher Wein,
Dieser alten Bettlerin.

Hulda.

So lange diese Tauben leben,
Wird Heil und Glück euch froh umschweben.
Doch sterben — sie — im Augenblick,
Sinkt eure Ruhe euer Glück.

Chor.

Dies Taubenpaar laßt uns bewahren,
Sie pflegen bis zu späten Jahren.

Hulda.

Nur auf einen von euch allen
Kann das Loos des Schicksals fallen,
Der Unschuldigte allein,
Soll der Tauben Wärter sein.

Chor.

Der Unschuldigte allein? —
Vermag der von uns wohl sein?

Hulda.) Larifari,

Chor.) Larifari,

Kaspar.

Ich werd doch hier ganz allein,
Der Unschuldigste nicht sein.

Hulda.

Du bist erkohren, die Tauben zu nähren,
Lerne die Fügung des Schicksals verehren,
Folgst du ihr treulich bekommst du von mir,
Ein schmuckes liebliches Weiblein dafür.

Kaspar.

Laß mich du Alte! ich will nichts von dir!

Chor.

Du bist erkohren, die Tauben zu nähren,
Willst du das Glück dieser Liebenden stören?
Folgst du ihr treulich, dann kriegst du von ihr,
Ein schmuckes liebliches Weiblein dafür.

Urie. (Hulda.)

Was ich will, kann ich vollenden,
Ich gebiet den Elementen
Feuer, Wasser, Erde, Luft
Folgen wenn mein Wink sie ruft,
Mir gehorchen alle Wesen
Was da ist, und einst gewesen,
Ueberall in der Natur,
Herrschet meine Zauberspür,
Groß ist meine Zauberkräft
Die allmächtig wirkt und schafft.

Urie. (Lilli.)

Mein Vater ist ein lust'ger Mann,
Und ich — ich bin sein Sohn.

Er schaut die Mädchen freundlich an
Und ich — lauf nicht davon!
Tralla — Tralla.

Lied. (Kaspar.)

Dem Teufel verschreib ich mich nicht,
Das wär wieder Gewissen und Pflicht,
Denn mit dem verteufelten Geld
Wird mancher verteufelt geprellt. —

Was nützte mir Reichthum und Ehr
Wenn ich bei dem Teufel gar wär,
Da müßt ich beim Humpen voll Wein
Vom Teufel ein Bruder gar sein.

Ich lebe fein lustig beim Schmaus
Und lache den Teufel brav aus,
Und bleibe ein ehrlicher Mann
Da schaut mich kein Teufel drum an.

Romanze. (Fuchs).

Ein lust'ger Ritter, hopsasa!
Ritt aus auf Abentheuer:
Welt ein — Welt aus — bald fern bald nah
Trieb ihn das Liebesfeuer.

Und als er schon ein ganzes Jahr
Umsonst herumgeschwärmet war
Geschahs daß er im Wald entschlief
Wo jemand bang um Hülfe rief.

Und als er folgte dem Geschrey
Da hat er fest gebunden,
Ein Fräulein, und die Maid dabey,
In einer Kluft gefunden.

Ein Knappe hielt die Mägdelein schon
 Der Ritter lacht den Seufzern Hohn,
 Und weg mit ihnen voll von Wuth
 Zu löschen seine Liebes Gluth.

Halt ein rief er du Bösewicht,
 Und hieb mit seinem Schwerte
 Dem Mädchen-Räuber ins Gesicht,
 Sinnlos stürzt er zur Erde.

Das Fräulein nahm er auf sein Ross,
 Und bracht sie auf des Vaters Schloß;
 Der alte gab ihm hochehrent
 Zum Weibe sie aus Dankbarkeit.

Urie. (Minewart.)

Hört liebe Mädchen ich sag's euch geschwind,
 Die Männer die wechseln so leicht wie der Wind
 Sie können durch Lügen,
 Die Mädchen betrügen
 Glaubts nicht ihren Wort in Liebes-Spiel,
 Die Männer die sind, ich sag nicht zu viel;
 Oft übel gesinnt, und leicht wie der Wind
 Die Männer, die sind, so wie sie sind.

Schwören sie ewige Liebe euch vor,
 So lauscht schon nach Andern ihr gieriges Ohr;
 Ja dürft ich nur sagen
 Was Männer oft wagen,
 Sie scherzen und küssen aus Zeitvertreib,
 Mit ihrem, nein mit einem andern Weib
 Hört auf mich und glaubts sicherlich
 Die Männer sind ganz so wie ich.

Duett. (Lilli und der Knabe).

Ein Weibchen, ein Männchen,
Wir sind zwar noch klein,
Ein lustiges Bändchen
Ist nie gern allein,
Wir schnäbeln und girren
Wie Täublein so zart,
Und scherzen und kurren,
Nach unserer Art.

Doch werden wir größer
Und werden wir alt,
So geht es schon besser,
Dann küssen wir bald.
Drum laßt uns nicht minder
Des Lebens uns freuen,
Jetzt sind wir noch Kinder
Bald wirds anders seyn.

Chor.

Trinkt — trinkt — trinkt!
Seht der Becher winkt —
Dieser goldne Zaubersaft
Giebt der Liebe Muth und Kraft;
Kommt ihr Männchen kommt herein
Lasset uns der Liebe weihn.

Recitativ. (Hulda).

Ihr Unverschämten! wagt den Nixen hohn zu sprechen
Dafür wird Hulda sich, schrecklich an Euch rächen
Auf, fühlet meine Kraft und meiner Rache ziel,
Und werdet jetzt zum Spott und Hohn der Affen Spiel.

A c t u s - II.

Arie mit Chor. (Hulda.)

Glücklich ist der Ehemann,
 Der ein holdes Weib gewann;
 Denn ihr sanfter Liebeston
 Gilt ihm mehr als Kron und Thron,
 Und ihr seelenvoller Blick
 Giebt den Himmel ihm zurück.

Chor.

Glücklich ist der Ehemann
 Der ein holdes Weib gewann!

Hulda

Deren himmlisches Gemüth,
 Nur für Würd und Tugend glüht,
 Gottes Welt wird ihm durch sie
 Seelenvolle Harmonie,
 Edler! dir folget Glück und heil
 Solch ein Weib ward dir zu Theil.

Chor.

Glücklich ist der Ehemann,
 Der ein holdes Weib gewann.

Arie. (Fuchs.)

Hinaus, hinaus ins Jagdgewühl,
 Der Hörnerschall das Jagdgeschrey
 Macht euch vom Liebestaumel frey!
 Und dämpft das wogende Gefühl,
 Hinaus, hinaus zum Donaustrand
 Wo euch die schöne Hulda fand.

Horch!

Horch, horch den fernen Hörnerton
Das Niedgebell schallt überall,
Durch Berge, Wälder, Feld und Thal!
Und Heute ist des Jägers Lohn,
Hinaus im Wald und auf die Flur,
Dort lächelt schöner die Natur.

D u e t t. (Minnewart und Hulda.)

Minnewart.

Erblick ich ein Weibchen, daß mir baß gefällt
Wie feurig mein Herze da glüht.

Hulda.

Und wenn mich ein Mann an den Händen so hält
Da weiß ich nicht wie mir geschieht.

Beide.

Das Herzchen macht Tack! Tack!
Und hüpfst um und um,
Und geht wie ein Mühlrad im Kreise herum.

Hulda.

Erblick ich ein Männchen, daß zärtlich mich liebt
Da wird mir so selig zu Muth.

Minnewart.

Und wenn ein hold Mädchen ein Küßchen mir giebt,
Da wird mir im Herzen so gut.

Beide.

Die Liebe macht glücklich und fröhlich allein,
Sie laden zur Wonne des Lebens uns ein.

Lied. (Lilli.)

Sag willst du mich so bin ich dein
 Ich bin zwar noch gar winzig klein,
 Doch bin ich schlank und rund von Leib,
 Nimm Kasperle nimm mich zum Weib,
 Ich bin von Kopf bis auf die Zeh,
 Die junge Jungfer Salome.

Ich weiß noch nicht was Liebe ist
 Und wie man scherzet und wie man küßt.
 Doch tanz ich gern hutsch hopsasa
 Und trillere mein Trallala,
 Und bin von Kopf bis auf die Zeh
 Die lustige Jungfer Salome.

Cavatine. (Hulda.)

Ich leb und web in blauer Fluth,
 Ich thron auf Silberwellen,
 Ich bin dir Trauter! Herzlich gut,
 Und wünsch dich zum Gesellen.

Ich lock und ruf so sanft vertraut,
 Und will dich wohl bedenken
 Ich bin die schöne Wasserbraut,
 Und will dir Liebe schenken.

Lied. (Hulda.)

Mein Stöffel — der ist ein lustiger Bub
 Und wenn ich ein bißel freundlich ihm thu,
 So lacht ihm das Herz, es geht ihm das Maul
 Er ist bey der Arbeit sein Lebtag nicht faul.

Bald ist auch die Hochzeit — schon blühet der Kranz
 Dann geht es Fuchheisa! Fuchheisa zum Tanz,
 Und ich werd sein Weibel, und er wird mein Mann
 Und außer ihm schau ich kein Mannsbild mehr an.

Ist Stöffel mein Mann so bleib ich ihm treu,
 Und lieb nicht, wie d' Madeln — oft zwei oder drei!
 Poß Wetter! mein Stöffel gilt alles bey mir,
 Und wenn mans nicht glaubt, da kann ich nichts dafür.

Pagoden Chor.

Iarifari Tshi, Tsharivarimi
 Tschurimuriki! Nurifurili!
 Pitschi! Patschi!
 Titschi! Tatschi!
 Kikki — kikki — kikkiki!
 Tikki — fikki — fikikki!

Hier dieses Schwerdt weicht dich zu Thaten ein
 Erkämpfe Ruhm und Ehr dann wirst du glücklich sein.

Arie. (Minnewart.)

Es hat die Schöpferin der Liebe
 Zur Freud die Mädchen aufgestellt
 Sie wecken in uns süße Triebe.
 Ein jeder wählt was ihm gefällt
 Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,
 Bald rund, bald schlank, und schön von Jahren,
 Ja dürst ich nur, ich wollte wählen
 Es sollt an Auswahl mir nicht fehlen,
 Die Farbe trägt hiezu nichts bey
 Das ist beim Lieben einerley.

Am Samstag hätt' ich die Blondine
 Die Schwarze wär am Montag mein,
 Die braune mit der holden Miene
 Die müßte mein am Dienstag sein,
 Am Mittwoch spielt ich um die Wette
 Bald mit der Blonden und Brunette
 Der Donnerstag und Freitag müssen
 Bestimmt sein alle drei zu küssen
 Und käm der Samstag dann heran,
 Ging ich die Reih von neuen an.

Recitativ. (Hulda).

Unglückliche! euch folgt die Rache!
 Denn ihr versäumtet euer Glück,
 Hier diese schöne Gegend werde —
 Ein Schauderort im Augenblick.

Arie. (Hulda.)

Kommt herein! kommt herein!
 Ihr sollt gut bedienet sein,
 Alles was der Mund nur schafft
 Speiß und Wein voll Saft und Kraft,
 Mit Würsten und Karpfen, Pasteten und Schinken,
 Gebratene Hühner, ihr dürft nur winken,
 Champanger, Tokayer, Rheintwein und Burgunder,
 Rußberger und Bäumler, auch Osner mit unter
 Eßt und trinkt vom guten Wein
 Ihr sollt gut bedienet sein. —

Recitativ. (Hulda).

Folgt meinem Zauberhorn in fremde Regionen,
 So weiß das Donauweib Verachtung zu belohnen.

Chor der Geister.

Hurrah! — fort aus dieser Klust!
 Hurrah! hurrah — durch die Luft!

A c t u s III.

D u e t t. (Fuchs, Hulda).

Der erste Schritt ins Brautgemach
 Ist gar zu leicht gemacht,
 Nicht selten folgt die Neue nach
 Hat manns nicht klug bedacht.
 Die Liebe schaft der Freuden viel
 So wie der Ehestand,
 Doch nehmen bald bey Kuß und Spiel
 Die Sorgen überhand.

Hulda.

Leb wohl du lieber guter Mann
 Bis ich dich wieder seh,
 Nimm einen Kuß zum Abschied an
 Ade, Ade, Ade.

Fuchs.

Gehab dich wohl du schöne Maid
 Wenn ich dich wieder seh,
 Denn endet sich dein Herzeleid
 Ade, Ade, Ade.

L i e b. (Hulda).

Besenfeil, Besenfeil
 Kaufet gute Besen

Muß ich doch im ganzen Wald
 Unter Birken jung und alt
 Sie zusammen lesen,
 Herrn und Frauen kaufet bald
 Denn ihr werdet bald er alt,
 Alt die alten Besen.

Besenfeil, Besenfeil
 Kaufet gute Besen,
 Fänd ich nur den rechten Mann
 Der die Besen brauchen kann
 Er wird euch verjagen,
 Denn er kehret aus dem Haus
 Euch mit sammt den Kehricht aus,
 Das kann ich Euch sagen.

Lied. (Kaspar.)

Ein Weibel ist ein Duodlibet
 Heut so und morgen so,
 Sie ist wie sich die Fahne dreht
 Bald traurig und bald froh.
 Sie lacht und weint aus einen Sack
 Dem Manne oft zum Schabernack,
 Doch ist das Weib, ich sags mit Grund,
 Das schönste auf dem Erdenrund.

Ja wär kein Weibel in der Welt,
 Wo wären wir denn her?
 Es geb zuletzt für Gut und Geld
 Kein einzig Nädel mehr.
 Den jeder käm zur Welt hinein
 Er wüßt nicht wie, wo aus noch ein?
 Drum ist ein Weib, ich sags mit Grund,
 Das schönste auf dem Erdenrund.

C a n o n.

Minnewart. Hulda. Fuchs.

Nach Regen folget Sonnenschein,
 Das Sprichwort trifft auch immer ein.
 Kein Mensch ist ganz von Hoffnung leer
 Und gehts auch noch so kreuz und queer
 Ein Augenblick verändert viel
 Und bringt auf einmal uns zum Ziel;
 Heut stürmt das Unglück auf uns zu
 Und morgen bringt die Hoffnung Ruh.

L i e b. (Minnewart).

Wer Hexen, Geister bannen will
 Ist ein verlohner Mann,
 Sie halten keinen Schwerdhib still
 Man ist gar schlimm daran -
 Man greift im Wind, und hascht mans doch
 So schlüpfen Sie durchs Schlüsselloch
 Und saugen einem aus dem Leib
 Das schönste Blut zum Zeitvertreib.

Da wähl ich mir ein Mädchen gleich
 Von Haut und Fleisch und Bein,
 Denn kann man wie ein König reich
 Froh und zufrieden sein.
 Bey Geistern kommt nicht viel heraus,
 Es ist ein Jammer und ein Graus
 Doch Geister so von Fleisch und Bein,
 Die wollen gleich erlöset sein.

F i n a l e. (Lili).

Folgt mir, ich leite euch, folgt diesem Fackelschein,
 Die Donaunixe wird sogleich auch bey euch sein.

Chor.

Sie naht! Sie naht vom Geisterfuge
 In ihrer hohen Glorie
 Der Donner rollt es zwischen Blitze,
 Sie kommt, Sie kommt die Mächtige.
 Geisterwelt beherrscht ihr Wille,
 Allmächtig wirkt ihr Zauberwort,
 Naht euch mit feierlicher Stille
 Dem heiligen geweihten Ort.

Nixen-Chor.

Schön blühte sie, schön war ihr Leben,
 Ihr hat die Lieb den Tod gegeben
 Ach unglückselig ist ihr Loos
 Zu früh liegt sie im Grabes Schoß.

Hulda und die Nixen.

Sey glücklich lebt in süßen Frieden.
 Euch lohne Liebes-Glück hienieden.

Schluß-Chor.

Sey unsere Freundin beschütze die Flur
 Und hör unser Flehen, vernimm unsern Schwur,
 Wir lieben dich alle und huldigen dir,
 Bring Segen den Enkeln beglück uns dafür.
